

empfangen / die GOTT nach sei-
nen heiligen Wolgefallen / dem
einen in dieser / dem andern in
jener Masse auftheilet. Jedoch
thue er alles herzlich und auff-
richtig / in kindlicher Furcht/
ohn einig gesuchten Schein.
Der heilige GOTT sihet / wie
in allen / also auch hie / mehr
auff das Herz / als auff alles
Aeußerliche.



Das II. Capitel.

Wie man bey dem Ge-
brauch des heiligen Nacht-
mahls sich verhalten
muß.

SIr haben also geredet / wie
der Mensch vorhero / che
er zum heiligen Abendmahl ge-
het / sich bereiten muß ; was
die ganze Woche herdurch / und
bevorab an dem Sonnabend
seine heilige Verrichtungen
müssen

müssen seyn / mit was Devo-
tion und Andacht er diesen Tag
und diese Woche beschliessen
muß Wir kommen nun zu
dem heiligen Sonntage selbst.
Diß ist der Tag / den der HErr
zu seiner heiligen Ruhe und Eh-
ren gemacht hat. Diß ist der
Tag / da Gott uns selbst bey
seiner heiligen Mahlzeit gerne
siehet und haben will. Diß ist
der Tag der göttlichen Offen-
bahrung und Erscheinung / da
der drey-einige Gott auff eine
sonderbare Weise sich mit uns
will vereinigen / und gar zu uns
und in uns kommen / und Woh-
nung bey uns machen. Diß ist
der Tag / da unserm Seelen-
Hause soll Heil wiederfahren.
Hie ermuntre dich / Gott = be-
gierige Seele / und höre fleißig
zu / wie du dich an diesem heili-
gen Morgen anzuschicken / mit
was Andacht du zu dem heili-
gen Altar nahen / und wie du
dich

dich bey Genießung des heiligen Nachtmahls recht zu verhalten hast.

§. 2. Wer sich icht besagter massen wol bereitet und angeschicket hat / und Verlangen träget Gottes Tisch-Genosß zu seyn / der wird des Morgens gerne früher auffstehen / wie sonst. Der Geist Gottes / der das gute Werk nicht nur in uns anfänget / sondern auch gerne fortsetzet und vollendet / wird ihn nicht lange schlaffen / noch im Bette ligen lassen. So bald er erwachet / sind durch den innerlichen Trieb des heiligen Geistes seine Gedanken bey Gott. Sein Herz ist mit Freude und Furcht vermischet. Er seuffzet zu Gott / daß er zu dessen Ehren / und zu seiner Seelen Trost und Erquickung diesen heiligen Tag würdiglich zubringen möge. Er empfehlet sich der Gnade Gottes / und

stehet

Aben
stehet icht
an / er
Fleiß / de
de ihm
men: G
cken rich
wem ihr
seyn / der
Er hält d
der ihn w
von G D
oder gede
dich we
denn d
lich / de
was göt
menschl
tert eine
Zuspruc
Schm
Laß der
Komm
Fange
Denn de
G
Will dich

stehet eilig von seiner Ruhestätte
 auf / er hütet sich mit grossem
 Fleiß / daß kein irdischer Gedan-
 ke ihm muß ins Herze kom-
 men: Sein Herz und Gedan-
 ken richtet er zu GOTT / und
 wem ihr daran will hinderlich
 seyn / der ist sein Freund nicht.
 Er hält den für seinen Satan/
 der ihn will beunruhigen / und
 von GOTT abbringen / er saget/
 oder gedencet bey sich: Hebe
 dich weg von mir / Satan/
 denn du bist mir ärger-
 lich / denn du meynest nicht
 was göttlich / sondern was
 menschlich ist. Er ermun-
 tert seine Seele mit freudigem
 Zuspruch:

Schmücke dich / O liebe Seele/
 Laß der Sünden dunckle Höle/
 Komm ans helle Licht gegangen/
 Fange herrlich an zu prangen/
 Denn der HERR voll Heil und
 Gnaden

Will dich izt zu Gaste laden.

B

Der

Der den Himmel kan verwalten/
Will icht Herberg in dir halten.

§. 3. In dem er sich wäschet
und reiniget / dencket er auff die
Reinigung seiner Seelen / ohn
dem alles Waschen und Sau-
bern deß Leibes umsonst und
vergeblich ist. Er seuffzet und
betet um Abwaschung und Rei-
nigung der Seelen / ehngesähr-
lich mit diesen / oder dergleichen
Worten :

Wash alle Laster auß in mir /
Mein Herz mit Lieb und Glauben
zier /

Und was sonst ist von Tugend
mehr /

Das pflantz in mir zu deiner Ehr.

§. 4. Bey Anlegung seiner
Kleider dencket er mehr auff sei-
ne Seele / als den Leib zu schmüt-
cken. Er weiß wol / daß der
geistliche Braut = Schmuck ist
inwendig / daß man mit äußer-
licher Kleidung sich nicht Gott
gefällig / aber leicht mißfällig
und

und verhasst machen kan. Daß die heiligen Augen Gottes an aller Welt-Uppigkeit / Prale-
rey / und hoffärtigem Wesen einen Greuel haben. Darum hütet er sich für dergleichen /
und begehret sich der Welt nicht gleich zu stellen / nicht mit solchen Kleidungen sich zu belegen /
und müste ihm leid seyn / daß er sollte mehr Zeit auff die Schmückung des Leibes / als
der Seelen wenden. Er kleidet sich ehrbahr / züchtig / reinlich / und suchet nicht darin so wol
den Menschen / als Gott zu gefallen.

S. 5. Wenn er höret / daß zur Kirche geläutet wird / so läset er ihm solches eine neue Auffmun-
terung seyn / und seuffzet zu Gott / daß er ihm auch das Brausen des Geistes in seiner Seele wolte lassen hören / und ihm voll heiliger Andacht machen. Er verlanget der erste mit

in der Kirche zu seyn / wo es sonst seine Gesundheit / Alter und Leibes Schwachheit will zulassen. Bey dem Eintritt in das Haus des HErrn dencket er / wie dorten der Erz - Vater saget: **O** wie heilig ist diese Städte / gewißlich ist der HErr an diesem Orte: Sie ist nichts anders denn Gottes Haus / hie ist die Pforte des Himmels. Er verrichtet sein Gebet mit ungemeiner Andacht / mit heiligem Eifer. Er läset seine Augen nicht in der Kirchen herum fladdern / viel weniger begehret er mit jemanden zu plaudern. Er will niemanden ärgerlich seyn: Er will aber auch von andern sich nicht ärgern / noch in seiner Devotion und Andacht hindern lassen.

§. 6. Bey öffentlichem Gesang und Gebet ist er sehr andächtig / singet und betet mit. Unter wählenden Orgeln oder Musicien

ren

ren/hat er sein Buch zur Hand/
und sein Herz zu Gott. Ge-
het es ihm wie dem Erz - Vater
Abraham bey seinem Opffer/
daß sich die Vögel wollen drauff
setzen/so verscheucht er sie. Will
sich ein böser Nachbar anfin-
den/ und gerne plaudern / oder
fremde Gedanken wollen ihn
überfallen/ so hält er selbige für
höllische Raub-Vögel/ die er so
fort abweist. Der Predigt gött-
lichen Worts höret er mit auff-
merksamen Ohren und Her-
zen zu / nicht anders / als wenn
er allein in der Kirchen wäre/
mit dem der Diener Gottes zu
reden. Er behält alles in einem
feinen guten Herzen/und bemü-
het sich/ kein blosser Hörer / son-
dern ein fleissiger Thäter zu seyn.

§. 7. Nach geendigter Pre-
digt schicket er sich zum öffentli-
chen Gebet / und verrichtet das-
selbe für die Noht der Christen-
heit und des lieben Vaterlan-

des gar devot und andächtigt
mit. Die Vorbitte für die Noth-
leidende / Krancke und Schwa-
che thut er sehr mitleidentlich.
Wenn iko derer Communican-
ten / oder die zum Tisch des
H. Ern gehen wollen / in der
Vorbitte gedacht wird / betet er
für sich und seine Mit-Christen
so viel ernstlicher / und wartet
nun mit Verlangen / daß die hei-
lige Communion angehen soll.

§. 8. Er findet sich hin zum
höhern Chor / oder dem Ort / da
das heilige Nachtmahl soll auß-
gespendet werden / er nimmt
seine Stelle in Christlicher De-
muth / ohne einigen Schein ei-
ner Ehrsucht. Wenn der Die-
ner Gottes zum heiligen Altar
nahet / betet er für ihm. Wenn
er ihn höret sprechen / und der
Gemeine zuruffen : **Erhebet**
zum Himmel eure Herzen :
dringet ihm solches durchs
Herz / und ermuntert sich außs
neue /

Ab
neue / au
und in d
zu geb
ber vor
nach m
wandte
Das her
die Be
spricht e
füller M
das für
daß die
Kirche
get / un
überm
Consecr
bet allen
innigen
Worten
Jesus
in der
verrah
und zu
§. 9.
munior
nete S

neue / auß der Welt zu Gott
 und in dem Himmel gleichsam
 zu gehen. Das andächtige Ge-
 bet vor der Communion betet er
 nach mit stillem und unabge-
 wandten Herzen zu Gott.
 Das heilige Vater Unser / und
 die Worte der Einsetzung/
 spricht er nicht laut / sondern in
 stiller Andacht nach. Er hält
 das für einen grossen Uebelstand/
 daß die ganze Gemeine in der
 Kirche diese Worte laut mit sin-
 get / und den Diener Gottes oft
 überraffet. Er lässet diesen die
 Consecration und das laute Ge-
 bet allein thun / und dencket mit
 innigem Herzen bey diesen
 Worten nach / wie der Herr
 Jesus diese heilige Handlung
 in der traurigen Nacht / da er ist
 verrathen worden / eingesezet/
 und zu halten befohlen.

§. 9. Wenn die heilige Com-
 munion nun angehet / die geseg-
 nete Speise und Trancß auß-

getheilet wird / so begehret ein würdiger Tisch-Genoß sich niemanden vorzudrängen: Seine ihm gebührende Stelle nimmt er in aller Demuht / und hält das für sehr ärgerlich / mit jemanden um das Vorgehen sich zu drängen. Er wünschet nicht mehr als würdig hinzugehen / und kan ihm für seine Person gleich viel seyn / ob er der Erste / oder Letzte ist. Er weiß wol / daß bey dem HErrn Jesu kein Ansehen der Person / daß der Letzte kan der Beste seyn / wenn er nur mit wolbereitetem Herzen herzu kömmt.

§. 10. Wenn es ist an dem / daß er der Ordnung nach hinzutreten muß / die heilige Speise und Trand zu genieffen / so wird er alle Eitelkeit an Gebärden ferne lassen von ihm seyn / nicht mit stolzen Tritten / nicht mit künstlichen alamodischen nach der Welt stinckendē Reverenzen

sich

sich darstellen / sondern alles in
 herzlichlicher Demuth / daß man
 auch auß dem Aeufferlichen
 ersehen möge / daß sein Herz
 nicht in und beyder Welt / son-
 dern bey GOTT im Himmel ist.
 Mit was Herzens = Vergnü-
 gung aber / mit was für einer
 heiligen Freude / die mit Thrä-
 nen und mit innerlicher Furcht
 vermischet / mit was Seuffzen
 er den wahren Leib und Blut
 Christi isset und trincket / unter-
 winde ich mich nicht zu sagen.
 Es läffet sich solches besser in
 der That empfinden / als mit
 Worten außsprechen.

§. II. Es ist bey allen auch
 nicht gleich. GOTT theilet sei-
 ne himmlische Gaben unter-
 schiedlich auß. Etliche sind bey
 dieser heiligen Handlung als
 entzücket / und so voller Freuden /
 daß ihnen deucht / sie seyn bey
 GOTT im Himmel. Etliche aber
 sind mehr betrübet als freu-

dig. Ihnen ist immer leid / daß sie nicht mit genugsamer Vorbereitung die heilige Speise genossen. Andere finden sich noch anders gemuhtet.

§. 12. Bey dieser heiligen Mahlzeit erinnert sich der Tischgenos sehr wol / daß der HErr Iesus befohlen / daß alles zu seinem Gedächtniß geschehen soll. Ihm deucht / er sihet den HErrn Iesum im Abendmahl / wie er von Juda verrathen / wie er blutigen Schweiß geschwizet / gezittert und gezaget : wie er von den Juden verspottet / von einem ungerechten Richter zum andern geführet / gezeisset / verspeyet / geschlagen / und jämmerlich ans Creuz gehencket. Ihm deucht / er höre den HErrn Iesum vom Creuz ihm zurufen : **Nur hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Euch**
sage

sage ich allen / die ihr für-
 über gehet / schauet doch/
 und sehet / ist auch wol
 ein Schmerz / wie mein
 Schmerz / der mich trocken
 hat. Das gehet ihm durch
 Mark und Seele / daß er nicht
 weiß / wie er seinem Erlöser für
 solch schmerzliches Leiden und
 Sterben genugsam soll dan-
 ken.

§. 13. Er seuffzet und bittet/
 daß solch theures Verdienst an
 ihm nicht möge umsonst ange-
 wandt seyn / er singet und be-
 tet nebenst andern Passions-
 Gesängen und Gebetern:

O Lamm Gottes unschuldig/
 Am Stamm des Creuzes ge-
 schlachtet/
 Allzeit erfunden geduldig/
 Wiewol du wurdest verachtet/
 All Sünd hast du getragen/
 Sonst müsten wir verzagen/
 Erbarm dich unser / O Jesu!

Er empfindet eine kräftige Ver-

sicherung in seiner Seele / daß alle seine Sünden in Christi Blut und Tod gebüffet und bezahlet seyn: Daß alles / was Christus Iesus durch sein Leiden und Sterben erworben / ihm also durch diese Genießung seines heiligen Leibes und Blutes sey warhafftig geschencket: Daß er mit Christo so gewiß vereiniget / als er also diese theure Speise und Trancß in sein Inwendiges genossen / und weiß / daß Christus in ihm / und er in Christo / und alles mit ihm soll gemein haben / daher saget er nu getrost / und mit freudigem Muht:

Christi Blut und Gerechtigkeit
Ist mein Schmuck und Ehrens-
Kleid /

Darin will ich für Gott bestehn /
Und mit Freuden zu Ihm in den
Himmel gehn.

§. 14. Wenn die Communion
geendiget / und der Diener Got-
tes

tes das öffentliche Dank-Ge-
bet verrichtet / betet er mit an-
dächtiger Seele / danket GOTT
von Herzen für alle erwiesene
Wolthaten / und singet mit der
Gemeine / oder betet im Her-
zen :

GOTT sey gelobet und gebenedeyet/
Der uns selber hat gespeiset
Mit seinem Leibe und mit seinem
Blute/

Das gib uns / HERR GOTT! zu
gute Kyrie Eleison.

§. 15. Ihm deucht mit dem
alten frommen Simeon / ist
wäre die rechte Zeit zu sterben/
nun er seinen Heiland nicht
nur mit seinen Glaubens Au-
gen gesehen / sondern auch war-
haftig bey sich im Herzen hat/
und wünschet auß der Welt zu
GOTT in dem Himmel zu gehen.
Nun / HERR! seuffset er mit
dem Simeone / lässest du dei-
nen Diener im Friede fah-
ren / wie du gesaget hast/
B 7 denn

Denn meine Augen haben
deinen Heiland gesehen/
welchen du bereitet hast für
allen Völkern / ein Licht zu
erleuchten die Heiden / und
zum Preis deines Volcks
Israel.

§. 16. Der Segen des HERRN
höret er auß des Lehrens Munde
mit innigster Herzens-De-
votion an / und zweifelt nicht/
GOTT werde alles Gute an
ihm kräftig bestätigen. Er
spricht seiner Seelen freudig
zu: Ich habe den HERRN
gesehen / ja sein heiliges Abend-
mahl empfangen / und meine
Seele ist genesen. Der
HERR behüte meinen Ein-
gang und Ausgang von nun
an bis in Ewigkeit.

Das III. Capitel.

Was nach dem Gebrauch
des heiligen Nachtmahls
vorzunehmen.

Wir